

## International

# Chemikalienrecht auf den Philippinen

## Was sind die wichtigsten Faktoren?

Von Michael Cleuvers, Knoell Germany GmbH

### ■ Grundlagen

Die Grundlage der Chemikaliengesetzgebung auf den Philippinen bildet der „Toxic Substances and Hazardous and Nuclear Wastes Control Act“ (Republic Act No. 6969, 1990<sup>1</sup>). Dieses Gesetz betrifft den Import, die Herstellung, Verarbeitung, Handhabung, Lagerung, Beförderung, den Verkauf, den Vertrieb, die Verwendung und die Entsorgung aller noch nicht bereits regulierten chemischen Stoffe und Gemische auf den Philippinen; einschließlich der Einfuhr (auch im Transitverfahren) sowie der Lagerung und Entsorgung von gefährlichen und nuklearen Abfällen.

Die zuständige Behörde ist innerhalb des „Department of Environment and Natural Resources“ das „Environmental Management Bureau“, kurz DENR-EMB. Dort wiederum ist die Chemical Management Section<sup>2</sup> für die Implementierung zuständig.

Die Ziele der Verordnung sind ähnlich wie in zahlreichen anderen Regularien zum Chemikalienmanagement:

- a. Eine Bestandsaufnahme der Chemikalien, die gegenwärtig eingeführt, hergestellt oder verwendet werden, unter Angabe ihrer bestehenden und möglichen Verwendungen, der verfügbaren Testdaten, der Namen der Firmen, die sie herstellen oder verwenden, und anderer Informationen, die

für den Schutz der Gesundheit und der Umwelt relevant sind;

- b. Die Überwachung und Regulierung der Einfuhr, Herstellung, Verarbeitung, Handhabung, Lagerung, Beförderung, des Verkaufs, der Verteilung, der Verwendung und der Entsorgung von chemischen Stoffen und Gemischen, die gemäß den nationalen und internationalen Richtlinien ein unangemessenes Risiko für die Gesundheit oder die Umwelt darstellen;
- c. Die Bevölkerung über die Gefahren und Risiken aufzuklären, die mit der Herstellung, Handhabung, Lagerung, Beförderung, Verarbeitung, Verteilung, Verwendung und Entsorgung giftiger Chemikalien und anderer Stoffe und Gemische verbunden sind; und
- d. die Einfuhr, sowie die Lagerung von gefährlichen und nuklearen Abfällen, gleich zu welchem Zweck, zu verhindern.

### ■ Chemikalieninventar (PICCS) und Pre-Manufacture and Pre-Importation Notification (PMPIN)

Die Philippinen haben seit 1995 ein Chemikalieninventar eingeführt (The Philippine Inventory of Chemicals and Chemical Substances, „PICCS“), auf dem sich alle Stoffe finden, die auf den Philippinen hergestellt, importiert oder verwendet wurden. Seither wurde das Inventar mehrmals, letztmalig

2011, erweitert und enthält momentan mehr als 46.000 Stoffe.

Stoffe, die nicht auf PICCS gelistet sind, müssen als Neustoffe registriert werden. Das dafür vorgesehene Verfahren ist die „Pre-Manufacture and Pre-Importation Notification“ (PMPIN), die spätestens 90 (aber nicht früher als 180) Tage vor dem geplanten Start der Herstellung und/oder des Importes beim DENR-EMB einzureichen ist. Ziel des PMPIN-Verfahrens ist es, Stoffe einem Gefahrstoff-Screening zu unterziehen, bevor sie auf den Philippinen vermarktet werden können. Dadurch soll sichergestellt werden, dass Stoffe, die ein unverhältnismäßiges Risiko für Mensch oder Umwelt darstellen, gar nicht erst in Verkehr gelangen oder aber zumindest Kontrollen und Beschränkungen eingeführt werden, um die Exposition von Mensch oder Umwelt zu diesen Stoffen zu limitieren.

Ausnahmen vom PMPIN-Verfahren gelten für Stoffe, die ausschließlich für den Export bestimmt sind, nicht-isolierte Zwischenprodukte sowie Stoffe in Erzeugnissen. Auch Stoffe mit einer Tonnage unterhalb 1 t/a sowie „Polymers of Low Concern“ (PLCs) unterliegen nicht dem PMPIN-Verfahren. Jedoch muss man sich den Status als „Small Quantity Import“ (SQI) oder PLC von der Behörde vorab bestätigen lassen.

Obwohl es nicht verpflichtend ist, empfiehlt es sich für Stoffe, die bereits auf dem PICCS gelistet sind, ein entsprechendes Zertifikat erstellen zu lassen welches beim Zoll vorgezeigt wer-

1 <http://www.officialgazette.gov.ph/1990/10/26/republic-act-no-6969/>

2 <http://chemical.emb.gov.ph>

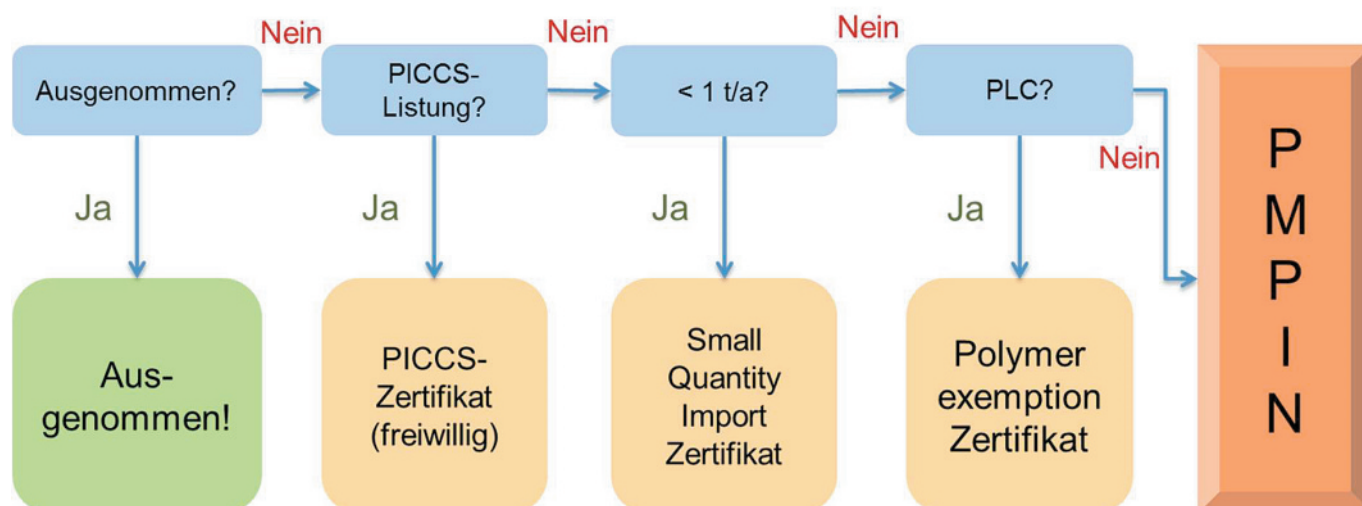
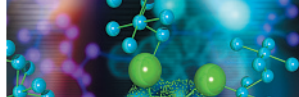


Abbildung 1: Entscheidungsbaum zur Vorgehensweise bis zur Notifizierung

den kann um den PICCS-Status zu bestätigen. Das kann langwierige Diskussionen vermeiden und helfen, Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Neben dem ausgefüllten Antragsformular (und einer notariell beglaubigten Kopie desselben) sind lediglich ein aktuelles Sicherheitsdatenblatt sowie ein kurzes Anschreiben erforderlich. Die Behörde verlangt für die Bearbeitung und das Ausstellen des PICCS-Zertifikates nur eine geringe Gebühr von etwa 10 € pro Stoff.

Gleiches gilt analog auch für das Ausstellen eines SQI- und PLC-Zertifikates. Voraussetzung für die Einstufung als PLC ist, dass der Stoff der Polymerdefinition entspricht und alle relevanten Monomere (> 2 % (w/w)) entweder bereits PICCS-gelistet sind oder aber mindestens zwei der Hauptmonomere Bestandteil eines anderen Polymers sind, welches bereits auf dem PICCS gelistet ist. PLCs dürfen grundsätzlich nicht instabil sein, abbaubar sein oder sonstwie zum Zerfall oder zur Depolymerisation neigen.

Somit lässt sich für die notwendige Vorgehensweise auf den Philippinen der in Abb. 1 dargestellte Entscheidungsbaum konstruieren.

Das Einreichen einer PMPIN in einer verkürzten Form ist möglich, wenn

der Stoff bereits in anderen Ländern mit einem ähnlichen Notifizierungs- oder Registrierungssystem gelistet ist, z.B. in den USA, Japan, Canada, Australien, der EU oder Korea; dort keiner besonderen Kontrolle oder Restriktionen unterliegt und der Antragsteller ausreichende Informationen vorlegt, die belegen, dass der Stoff kein unverhältnismäßiges Risiko für Mensch oder Umwelt darstellt. Treffen die o.g. Umstände nicht zu, ist eine detaillierte PMPIN einzureichen.

Für die verkürzte Form sind neben dem entsprechenden Formular (wieder mit notariell beglaubigter Kopie) nur wenige Unterlagen einzureichen: vor allem ein aktuelles, GHS-konformes Sicherheitsdatenblatt, aus dem ausreichende Informationen zur Einstufung und Kennzeichnung (und damit des Gefährdungspotentials) hervorgehen sowie Angaben zur beabsichtigten Menge und Verwendung des Stoffes. Falls gewünscht, sind auch Angaben bzgl. des Schutzes vertraulicher Daten zu machen.

Für die detaillierte Form sind zusätzlich Studienberichte zu den vorliegenden physikochemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Daten einzureichen. Basierend auf diesen Daten wird die Behörde eine Risikobewertung vornehmen.

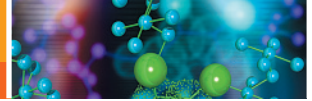
Die Gebühren der Behörde sind für beide PMPIN-Formen gering (ca. 40 € bzw. ca. 80 €).

#### ■ Priority Chemicals List (PCL) und Chemical Control Orders (CCO)

Die „Priority Chemicals List“ (PCL) listet Stoffe (gilt für Alt- und Neustoffe), bei denen das DENR-EMB nach eigener Bewertung davon ausgeht, dass sie ein unverhältnismäßiges Risiko für die öffentliche Gesundheit, am Arbeitsplatz oder die Umwelt darstellen, wenn sie nicht besonders reguliert und ggf. in ihrer Anwendung beschränkt werden. Momentan befinden sich 48 Stoffe bzw. Stoffgruppen auf der PCL<sup>3</sup>.

Kriterien für die Listung auf der PCL sind ähnlich wie in vielen anderen Regularien neben der Toxizität (akut, chronisch, Mutagenität, Kanzerogenität) auch die Persistenz (Halbwertszeit in Wasser, Sediment, Boden oder Luft > 50 Tage) und die potentielle Bioakkumulierbarkeit (log Kow < 3,5) der Stoffe. In gewisser Weise ähnelt das Verfahren also der Identifizierung als „Substance of Very High Con-

3 <http://chemical.emb.gov.ph/wp-content/uploads/2017/03/DAO-2005-27-PCL-List.pdf>



cern“ (SVHC) und der Erstellung der Kandidatenliste unter EU REACH.

Firmen, die PCL-gelistete Stoffe herstellen oder importieren möchten, müssen dies vorab beantragen und zusätzliche Daten zu Mengen, Verwendungen und etwaigen Risikominderungsmaßnahmen beibringen. Dann kann die Behörde ein entsprechendes „PCL Compliance Certificate“ ausstellen. Darüber hinaus muss jährlich ein Bericht erstellt werden, der Auskunft über den Umgang, den Transport, den Handel und das Lagern dieser Stoffe gibt, inkl. Angaben zur etwaigen Entsorgung.

Weiteren Verschärfungen gelten für Stoffe, die einer „Chemical Control Order“ (CCO) unterliegen, weil sie erwiesenermaßen eine Gefahr für Mensch und/oder Umwelt darstellen.

Jedes Jahr entscheidet das DENR-EMB unter Berücksichtigung der Bedeutung der Stoffe für die Industrie, der potentiellen Risiken für Mensch und Umwelt, den internationalen Verpflichtungen, denen die Philippinen unterliegen, aber auch der verfügbaren Ressourcen um weitere Stoffe zu managen, welche Stoffe der PCL weitergehend reguliert, beschränkt oder verboten werden sollen.

Zu diesem Zweck werden Chemical Control Orders (CCOs) erlassen, die dann zu einem Verbot oder einer Beschränkung von bestimmten Verwendungen oder Stoffen allgemein führen können, wobei Herstellung, Import, Verwendung und Lagerung betroffen sein können. Jederzeit kann also das DENR-EMB ein Verbot für Stoffe beschließen oder aber zumindest die Vorlage eines Phase-out-Plans verlangen. Auch hier lassen sich Analogien

zu EU REACH ziehen, wenn man die Priorisierung der Stoffe auf der Kandidatenliste und die anschließende Listung auf REACH Annex XIV bzw. XVII als Vergleich heranzieht.

Momentan von CCOs betroffene Stoffgruppen sind z.B. Quecksilber- und Bleiverbindungen, Cyanide, Polychlorierte Biphenyle, Asbest sowie Stoffe, die die Ozonschicht schädigen.

Möchte man Stoffe, die einer CCO unterliegen, herstellen oder importieren, muss eine gesonderte Registrierung beim DENR-EMB erfolgen. Ohne eine solche Registrierung ist eine Zollabfertigung bei der Einfuhr nicht möglich.

Die Verwendung wird nur dann noch eingeschränkt erlaubt, wenn entweder ein Plan zum schrittweisen Verzicht bzw. zur Substitution des betreffenden Stoffes vorgelegt wird. Darüber hinaus müssen alle Hersteller, Importeure und industriellen Verwender der Stoffe einen jährlichen Bericht an das DENR-EMB übermitteln, der folgende Angaben enthalten muss:

- Allgemeine Informationen bzgl. des Standortes und der Anlage, wo der Stoff verwendet wird,
- Spezifische Angaben zur Herstellung, Verwendung und Risikominderungsmaßnahmen,
- Anzahl der Mitarbeiter, sowie in welcher Art und in welcher Dauer sie dem Stoff ausgesetzt sind,
- Informationen über Art und Umfang etwaiger Abfälle, sowie wie dieser Abfall gelagert, behandelt und entsorgt wird (incl. Angaben über Standort und genutzter Me-

thoden im Falle einer Deponierung).

Zusätzlich gelten weitere Anforderungen zur:

- Kennzeichnung,
- Lagerung,
- Verarbeitung und Entsorgung,
- Selbst-Inspektion,
- Berichtswesen und Archivierung von Informationen,

die sich je nach Stoff bzw. Stoffklasse unterscheiden können. Es ist daher angeraten, im konkreten Fall Kontakt mit dem EMB aufzunehmen um die Anforderungen für den einzelnen Stoff im Detail mit der Behörde zu klären.

## ■ Fazit

Das Chemikalienmanagement auf den Philippinen enthält eine Reihe von Elementen, die aus anderen Verordnungen bereits hinlänglich bekannt sind, wie beispielsweise die Registrierung von Neustoffen und besondere Regeln für den Umgang mit SVHCs. Das Verfahren für die Registrierung von Neustoffen ist nicht besonders komplex und sollte für Firmen mit Erfahrung in ähnlichen Regularien keine größere Herausforderung darstellen. Schwieriger wird es, wenn die Stoffe auf der PCL stehen oder CCOs unterliegen. Hier wird es dann notwendig werden, fachmännischen Rat heranzuziehen und sich insbesondere auch frühzeitig mit der Behörde auszutauschen, um stoffspezifisch die richtigen Informationen beizubringen und etwaige notwendige Maßnahmen einzuleiten.